

Ein Gleichnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **23 (1897)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-433631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warum das Bankgesetz durchgefallen.

Wißt Ihr, warum die Bundesbank — bi — ba — Bundesbank
 Bachab ging jüngst nach vielem Zanf — vi — va — vielem Zanf?
 Man hat's genau erfahren,
 Was da für Gründe waren;
 Das Volksblatt von St. Gallen
 Weiß es allein von Allen. Joseph Maria!

Der Papst in der Enzyklika — zi — za — zyklifa
 Sprach drüber sein Anathema — i — a — anathema
 Es wäre sehr vom Bösen
 Die Bundesbank gewesen.
 Sie wäre, that den Spruch er
 Nichts als geheimer Wucher. Joseph Maria!

Das Volksblatt meint: im Vatikan — vi — va — Vatikan
 Legt Euere Moneten an — mi — mo — neten an!
 Schickt sie recht untertänig!
 Dorthin als Peter'spfennig!
 Ihr kriegt dafür am Ende
 Im Himmel 5 Prozente. Joseph Maria!

Troß Krieg und Blut und Völkerstreit — vi — va — Völkerstreit
 Bleibt Euer Geld in Sicherheit — si — ja — Sicherheit.
 Sei froh und ohne Sorgen,
 Im Himmel ist's geborgen,
 Dorthin kann nie zu Frommen
 Ein Radikaler kommen. Joseph Maria!

Ein Gleichnis.

Auf einer, ihren Eltern gehörenden Wiese in der Nähe des Waldes waren einige kleine Kinder arglos mit Spielen beschäftigt. — Ein großes Rudel junger Füchse hatte sich zusammengedrückt, brach plötzlich aus dem Walde hervor, überfiel die Kleinen, um sie teils zu tödten, teils in der schauerlichsten Weise zu zerfleischen. — Auf deren Geschrei eilten ihre Brüderchen, mit Stöcken und Knütteln bewaffnet, herbei und schickten sich zur Verfolgung der Unholde an. —

Da kam des Weges ein halbes Duzend Gigerl gegangen, die von ihren Eltern den Sport der Füchsejucht geerbt hatten und fanden, es sei doch gar zu grausam, die jungen Räuber zu tödten. —

Mit ausdrücklicher Billigung ihrer Eltern und wie zum Zeitvertreib warfen die Gigerl also mit großen Steinen aus der Ferne nach den Kindern und tödteten einige davon, zum Entsetzen der davon benachrichtigten Eltern. —

Die Gigerl hofften überdies mit ihren Eltern das ganze Fuchsnest, Jung und Alt, einmal auszunehmen und dachten: „Wir wollen lieber die Pelze noch wachsen lassen.“ — Dabei wachte aber Einer über den Andern unter ihnen, weil Keiner dem Andern die Fuchshöhle und deren Insassen gönnte. —

Die feigen Mordbuben ließen es jedoch bei ihrer „Heldentat“ keineswegs bewenden, sondern höhnten die Eltern der erschlagenen Kinder noch dazu, daß sie einen „Spaziergang“ zur Befichtigung der ermordeten Kindlein zu unternehmen gedächten.

Was wird der unglückliche Vater dieser Kleinen den Mördern geantwortet haben?

„Ja, kommt nur, ich will Euch den „Spaziergang“ mit meinem Knüttel segnen! — Deselbigen gleichen, wie Ihr mein Kindlein gethan habt, werde ich mit Euch tun, Ihr elenden Bösewichter!“

„Thut das“, sprachen alle anständigen Nachbarn des tödlich gekränkten Vaters — „wir werden Dir mit Leib und Leben beistehen, die unerhörte Gewaltthat zu „rächen!“

Nicht von Pappe.

In Paris da spuckt ein schaurig Gerücht:
 „Der Arton der verfluchte — spricht!
 Und was er spricht ist Dolch und Blut,
 Ist Tod und Hölle, das weiß die Brut,
 Die der Dünghaufen von Panama
 Aus seinem Schooße kriechen sah!
 Der Arton mit der Aemünderkappe,
 Ist nicht, wie sie geglaubt, „von Pappe“,
 Von papier-maché oder Karton,
 Er ist von Eisen und Stahl, der Arton.
 Er reibt sich die Hände vor Vergnügen,
 Die „edlen Freunde“ auch dran zu kriegen,
 Da hilft keine Salbe und kein Kleister
 Ihr den Mund zu verkleben. — Zum Prügelmeister
 Geworden ist der Prügeljunge
 Und schlägt sie tod mit seiner — Zunge.
 Wir aber sagen: Die Nemesis
 Kommt, wenn auch langsam, doch gewiß!“

Die Wahlsparole der deutschen Regierung.

Es scheint, als erwäge man in Regierungskreisen, welches die beste Wahlsparole sei: unter der die Regierungsparteien bei den Reichstagswahlen siegen könnten.

„Gegen die Influenza!“ Diese Parole würde bis in die Reihen der Verschnupften Beifall finden. Man müßte sich aber vergewissern, daß Richter und Richter warme Freunde der Influenza seien, was bei den bösen Neigungen der freisinnigen Führer sehr möglich ist.

„Die größten Gewinne der preussischen Lotterie dürfen nur an regierungstreue Wähler ausgezahlt werden!“ Hier hat schon die kompakte Linse gegen sich. Ein Massen-Abfall von dieser Seite wäre sicher. Also nur frisch an's Werk.



Es freut mich unendlich endlich er-
 lebt zu haben, daß eine mächtig große,
 (groß an Leib und Seele) mächtig große
 Großmacht sag' ich, in einer berühm-
 gered. ten Rede auch der Frauenwelt ge-
 denket, die immer so jämmerlich unter-
 gedrückt wid. Wenn der euch nicht
 zerschmettert, ihr frechen Umsturz- und
 Frauenerachtungs-fabrikanten, dann
 thut's Niemand! Aber er thut's! Wo-
 her die deutsch-sultanige Freundschaft?
 Die konstantinopel-berlinopolitanische Ueber-
 einstimmung gegen die griechische Länder-
 beutelschneiderei? Die klug und edel
 verdardanelsten Osmanen sind eben
 M a n n e n, Ausnahmismannen, die auf

herzerhebende Weise die Frauen ehren und Menschheiten dieser Sorte sich an-
 schnallen so viel möglich. Unfre Hagestolzen sollten sich schämen. Ihre Be-
 nennung kommt bekanntlich daher, weil sie hinter'm Hag herum schleichen aber
 zu stolz sind, um wenigstens ein oder zweimal den Ehstand zu ehren. Sie gehen
 sich allenfalls ab mit der Halbwelt, während doch der Halbmond fleißig hei-
 ratet und also viel nobler ist. Eine zweite oder dritte Frau vorzustellen würde
 ich mich nicht beschneiden, ich wollte die übrigen schon unterkriegen. Kreta ist
 eine Kröte, die den Frieden Europa's giftig bespritzt. Die Ausnahmismannen
 haben ganz recht, daß sie ihre Orientthaler vor den christlichen Taschendieben
 hinter der hohen Pforte verschließen und nebst Riegeln auch einen Balkan vor-
 schieben. Die Frauen ehrenden Türkmanen wollen den Frieden; d'rum nehmen
 sie Weiber, daß alle zufrieden werden, und d'rum schlagen sie die ewig mur-
 renden Armenter auf die Schädel, daß Friede herrsche. Europa braucht Ruh!
 und soll vom Mahomediger die Achtung und das Pflichtverständnis gegen Unsereins
 lernen.

„Ehret die Frauen, sie sticken und weben
 Jrdige Rosen in's himmlische Leben.“

schreibt schön und wahr der Dichter Klopferstock.

Eulalia.

Allerlei Getier.

Sechs gier'ge Rachen öffnen sich
 Das Mäuslein zu zermalmen,
 Und brüllen christlich-ritterlich
 Gar fromme Friedenspalmen.
 Das Mäuslein will den Krieg zwar
 [nicht,
 Es möchte nur wie's seiner Pflicht,
 Den armen Brüdern helfen!
 Längst seuzen die nach Licht und Luft
 In ihrer Mäusefalle.
 Begraben, wie in einer Gruft,
 Sie fürchten nicht die Krallen
 Des Tiers, das vor dem Eingang
 [droht;
 Dem könnten sie im Fall der Not,
 Vereint den Garans machen.
 Denn zahm ist dieses Tier, obzwar
 Ein Mischmagd aller Grel;
 Was je an Bestien gartig war,

Bigt dieser Lastermäuel.
 Doch liegt es sicher unter'm Schuß
 Der großen Sechse, die, zu Nutz
 Des Friedens, es erhalten:
 Sehr fromm, fromm über alles Maaß
 Ist dieses Sechsetieres
 Gebahren; sie verschmä'h'n den Fraß
 Des Schützlings, weil er ihres
 Geichters, weil von „blauen“ Blut,
 Und — weil sein Leichnam nicht so gut
 Und glatt zu teilen wär!
 Und drittens, weil des Friedens Hort ...
 O Heuchelei von heute!
 Wir wissen ja, was dieses Wort
 In ihrem Mund bedeute!
 Schein ist und Lug und Trug der
 [Trant,
 Den alles Volk muß schlürfen — Dahn!
 Den Diplomatenkünsten!

Wer ist der höchste Protektor der Arabier?
 Der Sultan, denn bei ihm ist „die Börse“ stets leer.